Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 26 (1960)

Heft: 9-10

Artikel: Aktuelle Entwicklungen in der Zivilverteidigungspolitik

Autor: Biörklund, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363903

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktuelle Entwicklungen in der Zivilverteidigungspolitik *

Von Admiral E. Biörklund, Schweden

Eine Reihe von Studien über Politik und grosse Strategie hat dem Verfasser den bestimmten Eindruck vermittelt, dass die gegenseitige Abhängigkeit von militärischer und nichtmilitärischer Verteidigung weit bedeutender ist, als sie im allgemeinen aufgefasst wird. Insbesondere ist der Wert der zivilen, wirtschaftlichen und psychologischen Verteidigung für die Erhöhung der nationalen Widerstandskraft eines Staates offensichtlich. Es ist gesagt worden, dass ein Krieg durch diese Zweige der Verteidigung nicht gewonnen werden kann, aber dass ein Krieg verloren werden kann, wenn diese Zweige der Verteidigung nicht stark genug sind. Es bestehen vier Gründe dafür, weshalb eine Regierung nicht vernachlässigen sollte, so weit als möglich die Zivilverteidigung als eine Ergänzung der militärischen Verteidigung zu sichern.

Erstens muss die politische Führung eines Landes die Sicherheit haben, intakt zu bleiben, und sie muss die Möglichkeit haben, wirksam zu arbeiten ohne die Störung von Explosionen von Bomben und Lenkwaffen, ohne Gasgefahr und ohne das Risiko von inneren Erhebungen und sozialen Unruhen.

Zweitens wird allgemein zugegeben, dass ein gewisser Prozentsatz von angreifenden Flugzeugen immer «durchkommen» wird und mit den neuen Waffen Verwüstungsschäden verursachen wird.

Drittens werden wahrscheinlich die Lenkwaffen die Bomberflugzeuge während der zweiten Hälfte der 1960er Jahre ersetzen, und es ist schwierig, an einen wirksamen Schutz gegen interkontinentale Lenkwaffen (ICBM) mit einer ziemlich senkrechten Angriffsrichtung zu glauben. Dies ist auch der Fall in bezug auf viele mittlere Lenkwaffen (IRBM). Infolgedessen kann die absolute Wirksamkeit von defensiven, militärischen Massnahmen nicht gesichert werden, was eine Erweiterung der passiven Verteidigung verlangt.

Und viertens erhöht die Entwicklung der IRBM als submariner Lenkwaffen oder von Landbasen aus die Gefahr von ernsthaften Angriffen, nicht allein auf Küstengebiete und Häfen, sondern weit hinein auf die lebenswichtigsten Zentren aller Länder.

Die ganze Entwicklung auf dem Gebiete der Waffen begünstigt den Angriff und erschwert die Verteidigung, und daher müssen die Angriffswaffen in allen Staaten ergänzt werden durch die Zivilverteidigung, welche der Gegenstand dieses Artikels bildet. Auf den unbestreitbaren Wert der Organisationen der Heimwehr und freiwilliger Verteidigungsverbände verschiedener Arten kann hier aus Gründen des Raumes nicht eingegangen werden. Und natürlich stehen die militärischen Organisationen ausserhalb des Gesichtskreises dieses Artikels.

Meine Erfahrung beweist, dass man zu der klarsten Auffassung dieses sehr komplexen Problems gelangen wird, wenn wir beginnen mit einem sehr kurzen Studium der Verhältnisse in allgemeinen und lokalen Kriegen, alsdann die allgemeine Situation einer Regierung im Kriege untersuchen und schliesslich die höheren Strategeme der Zivilverteidigung genau prüfen. Auf diese Weise wird die enge gegenseitige Abhängigkeit aller Mittel eines Staates in ihrer wahren Farbe erkannt werden. Die politische und grosse strategische Bedeutung der Zivilverteidigung wird so klar in Erscheinung treten.

I. Allgemeine und lokale Kriege

Es ist zweifelhaft, ob die Erfahrungen von 1942 bis 1945 von Wert sind im Hinblick auf einen zukünftigen allgemeinen Krieg zwischen Grossmächten. Gebührende Beachtung muss der enorm erhöhten zerstörenden Kraft der modernen A- und H- und BCR-Waffen (bakteriologischen, chemischen, radiobiologischen Waffen und Nervengasen) geschenkt werden. Wenn wir annehmen, dass, sagen wir nur zehn Prozent der angreifenden Flugzeuge und die Mehrheit der grossen und mittleren Lenkwaffen ihre grossen Ziele erreichen, dann erscheint die Möglichkeit einer wirksamen Zivilverteidigung sicherlich als schwierig. Und wenn wir die Schätzung von Professor Linus Pauling akzeptieren, dass die Vereinigten Staaten von Amerika gegenwärtig etwa 75 000 moderne Bomben und die Sowjetunion etwa 35 000 besitzen, dann würde daraus folgen, dass die Vereinigten Staaten von Amerika den Osten mit 7500 wirksamen Bomben und die Sowjetunion den Westen mit etwa 3500 wirksamen Bomben belegen könnten. Hiezu muss die wachsende Gewalt der Lenkwaffen hinzugefügt werden. Ich denke, dass es richtig ist, anzunehmen, wie dies kürzlich von einer sehr repräsentativen amerikanischen Kommission getan wurde [1], dass beide Seiten während der ersten Periode eines allgemeinen Krieges rechnen müssten mit Verlusten von sagen wir 20 bis 40 Millionen Menschen. (Viele unsichere Verhältnisse bilden den Grund, weshalb es schwierig ist, eine genauere Zahl auf der östlichen und auf der westlichen Seite anzugeben.) Aber die enormen, gross-strategischen Dimensionen der Verluste zeigen natürlich die Schwierigkeiten der Zivilverteidigung in einem allgemeinen Kriege an, von dem wir alle hoffen, dass er vermieden werden kann.

* Uebersetzung aus «Protar» Nr. 3/4, 1960.

Diese Dimensionen zeigen sicherlich die Unwahrscheinlichkeit, obschon nicht die Unmöglichkeit eines allgemeinen Krieges, und Erfahrungen aus den 1950er Jahren haben klargemacht, dass zehn lokale Kriege ausgefochten worden sind, ohne dass sie sich zu einem allgemeinen Kriege entwickelt hätten. In diesen Kriegen ist die Zivilverteidigung in der Lage gewesen, der Situation die Spitze zu bieten, und wenn wir nach neuen Mitteln suchen, um zu verhindern, dass sich solche Kriege zu einem Weltkonflikt entwikkeln, und die Grossmächte klug genug bleiben, nicht zu drohen mit einem Krieg mit Nuklear- und Lenkwaffen, dann kann das Problem der Zivilverteidigung bemeistert werden. Allein dies erlaubt den Grossmächten nicht, über die wahrhaft katastrophale Eventualität hinwegzusehen mit gebührender Berücksichtigung der Unwirksamkeit der militärischen Luftverteidigung in jeder Periode der zukünftigen Entwicklung

II. Die Regierung und Staatsverwaltung

Eine angemessene Sicherheit kann nur geschaffen werden, wenn man über bombensichere, unterirdische Einrichtungen in der Nähe der gewöhnlichen Regierungsgebäude oder weit entfernt an geheimen und wohl vorbereiteten Plätzen mit allen erforderlichen Kommunikationslinien verfügt. Eine Regierung sollte in der Lage sein, durch kurze Botschaften die Zusammenarbeit zwischen der militärischen und nichtmilitärischen Verteidigung und die Bereitschaft dazu zu erhöhen, und sie sollte die normale laufende Tätigkeit dezentralisieren, um in der Lage zu sein, sich auf die wichtigsten Probleme konzentrieren zu können. Parlamentarische Zusammenkünfte sollten an geheimen Orten abgehalten werden können und in Zeitpunkten, welche der Oeffentlichkeit nicht bekannt sind, aber geschützt durch die Mittel der Zivilverteidigung und durch Sicherheitsvorkehrungen gegen ausländischen Nachrichtendienst. Dies verlangt eine Zusammenarbeit mit den Polizeimannschaften und eine Kontrolle von gefährlichen Elementen. Eine Regierung, welche alle demokratischen Parteien in sich vereinigt, wird eine weit bessere Möglichkeit des nationalen Zusammenhalts haben.

Da die Möglichkeit eines feindlichen Ueberraschungsangriffs nicht übersehen werden kann, sollten alle Mittel eingesetzt werden, um eine Garantie dafür zu bieten, dass die Führung des Staates und die Gehirnzellen eines Staates nicht zerstört (eigentlich: zerbröckelt) werden. Eine erforderliche Dezentralisation muss auf regionaler und idealer Ebene gut vorbereitet werden. Die Grafschaften müssen eine Organisation besitzen für alle Arten der nichtmilitärischen Verteidigung, und es ist ein grosser Vorteil, wenn solche Zweige zusammen oder sehr nahe beieinander placiert werden können. Die Erfahrung zeigt, dass in der Produktion und nichtmilitärischen Verteidigung oft «Flaschenhälse» entstehen, und die Fragen der Priorität müssen daher durch regionale Behörden oder sogar durch die Regierung selbst entschieden werden. Aus diesem Grunde sollte die Regierung über ein bestimmtes statistisches Bureau verfügen, welches der Entwicklung jeden Tag folgt [2].

Jede Konzentration der laufenden Geschäftsführung auf die Regierung und speziell auf deren Mitglieder in einem kleineren «Kriegskabinett» muss vermieden werden, damit dessen Mitglieder über die erforderliche Zeit verfügen, um über Politik, hohe Strategie und Kriegführung nachzudenken.

III. Entwicklungen der Organisation der Zivilverteidigung

Die Weltliteratur ist reich an Werken, welche die verschiedenen Seiten der Zivilverteidigung behandeln; in diesem Artikel sollen indessen ausschliesslich diejenigen Probleme behandelt werden, welche im Zusammenhang stehen mit den politischen und strategischen Problemen. Bei den Grossmächten mit grossen A- und H-Waffen wird manchmal vorgeschlagen, eine wirksame Zivilverteidigung zu ersetzen durch eine erhöhte Angriffskapazität, um den Angriff eines Feindes zu vernichten. Aus Gründen, welche zu Beginn dieses Artikels erwähnt worden sind, ist indessen dieses Prinzip nicht wohl begründet. In mittleren und kleineren Staaten, welche keine Möglichkeit einer Offensive oder nur sehr beschränkte Mittel für diesen Zweck zur Verfügung haben, ist diese Art und Weise zu denken natürlich weniger wertvoll. Für alle Länder trifft es zu, dass die militärische Verteidigung ihre Stosskraft verlieren wird, wenn die Heimatfront zusammenbricht. Der Aufbau jedes Staates verlangt eine nationale Lösung des Problems der Zivilverteidigung.

Eine grosse Dichte der Bevölkerung und der Prozentsatz von Menschen, welche in grossen Städten oder grossen, konzentrierten industriellen Gebieten oder in der Nähe des Zentrums der Kriegsoperationen oder in der Nähe der Küste innerhalb der Reichweite von submarinen Lenkwaffen leben, schafft besondere Probleme. Ein ausgedehntes und kostspieliges System der Evakuation wird unvermeidlich. Der psychologische Effekt des Beginns der Evakuation ist gross, und die Evakuation muss daher sehr gut geplant werden, in politischer und sozialer Beziehung, damit Panik oder Misstrauen vermieden werden können. Das Risiko von Angriffen auf die Küstenstriche (oder von Angriffen über die Landesgrenzen hinweg) beeinflusst die Möglichkeiten des Importes und das System der Kommunikation.

Der Schutz von Transportlinien, Postbureaux, See- und Luftbasen, Kraftstationen und militärischen Vorratslagern aller Art ist strategisch notwendig. Hier sind die Heimatschutz-Organisationen in den meisten Ländern von grossem Wert in Zusammenarbeit mit der Zivilverteidigung. Das Kriegsindustriepersonal in den Institutionen des Staates wird benötigt für den Schutz der Liegenschaften des Staates. Die Verwendung von Arbeitskräften nach einer Mobilisation wird im allgemeinen durch nationale Gesetze erleichtert,

welche für alle erwachsenen Leute eine Verpflichtung aufstellen, in der Kriegszeit irgendeine Art von Hilfsdienst zu leisten. Die zivile Industrie benötigt ihren eigenen Schutz.

Seit vielen Jahren sind gute Quellen vorhanden in bezug auf die Verhältnisse der Zivilverteidigung in Zentraleuropa [3, 4]. Wir müssen indessen beachten, dass die Entwicklung der Lenkwaffen seit dem Jahre 1956 revolutionär gewesen ist, und dieser Umstand vermindert den Wert von Kampfflugzeugen für die Zukunft. Neue Radarketten von grösserer Kapazität können nur eine Warnung von einigen Minuten geben, und es sind keine grossen Möglichkeiten vorhanden, Lenkwaffen zu konstruieren, welche sich gegen die Lenkwaffen richten und einen Angriff einer Menge von Lenkwaffen von verschiedenen Richtungen, auf verschiedener Höhe oder lanciert von kurzen Distanzen (submarin), stoppen können. Die Zeit für die Warnung wird nicht genügend oder genau genug sein unter solchen Umständen.

Die interessante Publikation der Rand Corporation [1] betont die politische und hohe strategische Bedeutung der Zivilverteidigung und ist der Auffassung, dass dieselbe viele zehn Millionen Menschen retten kann. Es wird unterstrichen, dass die sowjetrussische Zivilverteidigung sowie diejenige vieler europäischer Länder die Massnahmen der Vereinigten Staaten von Amerika bei weitem übertrifft. Selbst wenn Sowjetrussland über 20 Millionen Menschen während eines kurzen totalen Krieges verlieren würde (was den Verlust Sowjetrusslands während der Periode von 1942—1946 repräsentiert), erlaubt dieser Umstand den Vereinigten Staaten von Amerika nicht, die Probleme der Evakuation zu vernachlässigen. Und dies gilt, ob wir nun einen kurzen oder einen verlängerten Krieg ins Auge fassen.

In den politischen Kreisen von Amerika besteht ein wachsendes Verlangen nach Verstärkung der passiven Mittel. Das Ziel müsse darin bestehen, den politischen Führern eine bessere Möglichkeit zu geben, einem beschränkten Angriff mit beschränkten Waffen zu begegnen und die sowjetrussischen Führer weniger geneigt zu machen, eine Provokationsaktion zu unternehmen. Dies ist zweifellos hohe Strategie: Es besteht nicht der Gedanke, dass die Zivilverteidigung solch schwere Kosten bringen sollte, dass die strategische Offensive der USA oder die Mittel der Luftverteidigung geschwächt werden sollten, aber die Zivilverteidigungsausgaben der letzten Jahre von 50—100 Millionen Dollar pro Jahr (gegenwärtig nur 0,2 Prozent des Betrages für militärische Zwecke) sind zur Erhöhung auf 200—300 Millionen Dollar empfohlen worden, ein Problem, welches im Kongress behandelt werden wird.

Ein wichtiger Punkt ist der folgende: Eine Macht, welche beabsichtigt, «zuerst loszuschlagen», kann dies durch eine Evakuation vorbereiten; dies hat zur Folge, dass der vergeltende Gegenschlag des angegriffenen Landes bedeutend an Wirksamkeit verliert. Sollten die Sowjets diese Methode anwenden, so würde dies ein grosser Nachteil sein für die Vereinigten Staaten von Amerika. Obschon wiederholte «Alarmübungen» durchgeführt werden, scheint die Verstärkung der Zivilverteidigungsorganisation der Vereinigten Staaten von Amerika unvermeidlich zu sein.

Die Organisation von Grossbritannien wird beschrieben in einem amerikanischen Buch, welches eben veröffentlicht worden ist [5]; dasselbe bietet auch eine systematische Information über zehn europäische Länder, einschliesslich der Sowjetunion. Die Essenz der britischen Erfahrungen besteht darin, dass viel gelernt werden könnte von den V-1- und V-2-Angriffen auf England, dass das britische Zivilverteidigungssystem begonnen hat, auch die grösseren Probleme der Gegenwart zu behandeln, dass aber die Vertreter der Zivilverteidigung ein wesentlich grösseres Interesse von seiten der öffentlichen Meinung begrüssen würden.

Belgien und Holland beschleunigen gegenwärtig den Bau von Schutzräumen, während Italien eben erst die grundlegenden Gesetze für den Aufbau einer Zivilverteidigung geschaffen hat, die allerdings schwierig zu organisieren ist angesichts der geringen geographischen Tiefe des Landes. In Frankreich schliesst ein Gesetz über den «Nationalen Dienst» sowohl die militärische wie die Zivilverteidigung in sich; man will dort die Zivilverteidigung kombinieren mit Massnahmen des Widerstandes gegen revolutionäre Bewegungen [6]. In Westdeutschland wird jetzt eine beträchtliche Anstrengung unternommen, und die deutsche Literatur dieser Art ist von grossem Interesse [7, 8]. Manchmal wird Kritik daran geübt, dass die Nato nicht genügend in Zivilverteidigung macht [9], aber die Zeitschrift «NATO-Bulletin für Zivilverteidigung» beschreibt viele Anstrengungen von Bedeutung [10].

In den skandinavischen Ländern und in der Schweiz ist eine gute Organisation mit mässigen budgetären Mitteln getroffen, während in Finnland die ersten Schritte eben erst unternommen werden. Finnland hat den Nachteil, dass die Friedensverträge mit Sowjetrussland die Organisation von nützlichen Heimwehren («Schutzkorps») verhindern.

Die Zivilverteidigung von Sowjetrussland ist beträchtlich entwickelt, und die strenge Parteidisziplin, die systematische innere Propaganda und der Einsatz von sehr grossen, freiwilligen Verteidigungsverbänden sind für diesen Zweck von Wert. Jedes Individuum ist verpflichtet (wie dies der Fall in vielen Ländern ist), Hilfsdienst in der Zivilverteidigung zu leisten, wobei die Schulung zum grössten Teil durch die halbmilitärische Organisation DOSAAF erfolgt. Anstelle von zivilen mobilen Korps für Katastrophenzwecke verfügt die russische Armee über Pioniereinheiten, um die lokale Zivilverteidigung zu unterstützen. Ueber 3000 «Zivilverteidigungsbrigaden» sind aufgestellt worden, und das Programm schliesst die Verstärkung von Kellergeschossen als Schutzräume und die Ausbildung in verschiedenen Zweigen durch Kurse in jedem Jahr ein. Ebenso wird eine In-

struktion erteilt in bezug auf die Gefahr von giftigen Gasen und biologischer Kriegführung, was mit der Erklärung der Regierung übereinstimmt, dass in einem zukünftigen Kriege solche Mittel angewendet werden.

Im Jahre 1957/58 unternahm Sowjetrussland eine grosse Revision der Pläne bezüglich der «Kriegführung mit Atomwaffen»; die Evakuation von grossen Städten ist geplant und Arrangements sind getroffen worden für grosse Zahlen von Personen, welche durch Bombenabwürfe obdachlos gemacht würden. All dies gibt natürlich der Bevölkerung den Eindruck, dass die «Imperialisten» Sowjetrussland bedrohen, was einen Teil der Propaganda darstellt. Unter dem Ministerium der Inneren Angelegenheiten (MVD) ist die Zivilverteidigung praktisch militarisiert mit Offiziersstäben und geschulten Zivilisten in den grossen Städten und Gemeinden. Es dürfte vielleicht richtig sein, die Zivilverteidigung eine paramilitärische Organisation zu nennen. In Moskau sind unterirdische Strassen für etwa einen Fünftel der Bevölkerung vorhanden. Die öffentlichen russischen Instruktionen in der Zivilverteidigung wären sicherlich von Interesse für die Spezialisten der Zivilverteidigung.

IV. Spezielle Probleme von Bedeutung

Zum Schlusse müssen in der grössten Kürze einige Probleme behandelt werden, welche das internationale Recht, die Bewaffnung der Mannschaften der Zivilverteidigung, die Folgen des radioaktiven Niederschlags, die strategische Notwendigkeit der Evakuation der Bevölkerung und in gewissem Grade auch der Industrie, gewisse Fragen der Priorität und die Mobilisation der Zivilverteidigung betreffen.

Da die 4. Konvention von Genf von 1949 veraltet ist, obschon sie nicht ersetzt worden ist durch eine neue Konvention, bestehen verschiedene Meinungen darüber, ob die Zivilverteidigung, und speziell ihre mobilen Korps, bewaffnet werden sollten; denn dies könnte das Risiko in sich tragen, dass ihre Angehörigen zu Kriegsgefangenen gemacht werden. Einige Staaten zeigen sich in diesem Punkte zögernd, während England, Kanada ebenso wie Sowjetrussland und viele andere Länder das Personal der mobilen Korps mit leichten Waffen ausstatten.

Die Gefahr der radioaktiven Vergiftung wird sich in einem modernen allgemeinen Krieg enorm erhöhen, und selbst Länder, welche ausserhalb des Krieges stehen werden, werden darunter zu leiden haben. Daher müssen gassichere Schutzräume an Zahl vermehrt werden. Solche gassicheren Schutzräume müssen geschaffen werden, wenn nicht für die ganze Bevölkerung, so doch zum mindesten für sagen wir 30—50 Prozent, was gestattet, die Schutzräume mehrere Male zu verwenden, und die giftige Wirkung in hohem Masse vermindert. Moderne Instrumente ermöglichen es, die notwendigen gasfreien Stunden an einem Tage zu bestimmen, und die Nahrung in gefrorenen Behältern bleibt intakt. Indessen ist der Einfluss der Gasvergiftung auf die wachsenden Ernten gefährlich; ein erhöhter Import von Getreide wird daher nötig sein in Ländern, welche glauben, dass sie ihren eigenen Bedarf decken können.

Das Evakuationsproblem gibt Anlass zu ernsthaften Schwierigkeiten, speziell in Ländern ohne grössere Gebiete, die fern von den wahrscheinlichen Fronten liegen. Aber es muss die Pflicht einer Regierung sein, grosse Mengen an Menschenleben zu retten. Es ist unmöglich, die Evakuation der Menschen aus grossen Städten, aus andern stark bevölkerten Gebieten, aus den Gefahrenzonen der Küsten- und Grenzdistrikte nahe beim Feind zu vernachlässigen; doch könnte dies in verschiedenen Etappen unternommen werden. Auf der andern Seite ist eine grosse Evakuation der Industrie äusserst schwierig und kostspielig und erfordert notwendigerweise viel Zeit. Wäre es nicht besser, Vorsorge zu treffen, sofern dies möglich ist, für bombensichere unterirdische Etablissements für gewisse wichtige Fabriken, und ihr Personal bleiben zu lassen in grösstenteils evakuierten Städten oder Industriegebieten?

In bezug auf Priorität scheint es strategisch vernünftig zu sein, in der Zivilverteidigung der Regierung und den Institutionen des Staates, welche von Wichtigkeit sind in der Kriegszeit, einen Vorzug zu geben, ebenso den verschiedenen militärischen Mannschaften und ihren Vorratslagern sowie der Kriegsproduktion, den Mitteln der Evakuation und den Transporten und schliesslich der Lieferung von Vorräten für die Bevölkerung. Ihnen am nächsten in bezug auf die Bedeutung für das Ganze mag kommen die Organisation, welche für die Verletzten sorgt, die Rettung von eingeschlossenen Personen und die mobilen Katastrophenkorps, während andere Ziele der Zivilverteidigung soweit erfüllt werden sollten, als es die aktuellen Verhältnisse erlauben. Aber die Organisation muss aufgestellt werden in den Dimensionen für alle die geplanten Ziele, weil auch die Zivilverteidigung selbst sicherlich unter Kriegsschäden persönlicher und materieller Art zu leiden haben wird.

Eine Mobilisation der Zivilverteidigung kann keinen Anlass geben, die ökonomische Seite des Problems zu vernachlässigen, und es ist natürlich, die kostspieligsten Massnahmen auf ein späteres Stadium hinauszuschieben.

Wenn man die normalen Verhältnisse in allen Ländern in Berücksichtigung zieht, dann erscheint es notwendig, die Zivilverteidigung so zu planen, dass man nicht rechnet mit Material, das in einer Periode der Spannung aus dem Ausland kommt. Jedermann benötigt sein eigenes Material, selbst Gasmasken und Materialien für die Schutzräume. Der Besitz von eigenen, modernen Waffen kann einen Angreiferstaat veranlassen, zu zögern und sich einer politischen Drohung zu enthalten.

Ein erster Schritt würde logischerweise darin bestehen, solches Schlüsselpersonal zu organisieren, welches eine spätere Mobilisation erleichtern könnte, die

erforderlichen Kredite bereitzustellen, wichtige Vorratslager zu ergänzen und eine vorläufige Evakuation derjenigen Personen vorzunehmen, welche ihren Lebensunterhalt nicht selbst verdienen. Kriegsräume für die Regierung und die Behörden besser früher als zu spät zu benützen, sollte eine Regel sein. Hernach könnte ein zweiter Schritt darin bestehen, die Zivilverteidigung in ihrem ganzen Umfang aufzustellen, bevor eine Entscheidung getroffen ist über die allgemeine nationale Mobilisation, um auf diese Weise die Durchführung einer Evakuation zu gewährleisten, was für einen Feind die Versuchung, mit einem Angriff zu beginnen, vermindern könnte. Der Bau von neuen Schutzräumen und Spitälern ebenso wie die Organisation der Transporte und der Hilfsquellen der Arbeitskraft scheint hierin eingeschlossen zu sein.

Die umfassendsten Massnahmen müssen wahrscheinlich auf eine Periode verschoben werden, in welcher die nationale Mobilisation in der Hauptsache durchgeführt ist.

Anhang: Empfehlenswerte Quellen

[1] Rand Corporation: «Bericht über eine Untersuchung der nichtmilitärischen Verteidigung». Vereinigte Staaten von Amerika 1958.

[2] Winston Churchill: «Ansprachen an geheimen Sitzungen». London 1945.

[3] Erich Hampe: «Strategie der zivilen Verteidigung». Frankfurt am Main 1956.

[4] «Im Spannungsfeld der Luftmächte». Köln 1956.

[5] Druckereiamt der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika: «Die Zivilverteidigung in Europa und der Sowjetunion». Washington 1959; interessant.

[6] P. Besson: «Armee und Zivilschutz». Allgemeine militärische Zeitschrift. Paris, November 1959.

[7] «Ziviler Luftschutz», Heft 6, 1959.

[8] «Zivilverteidigung», Nummern 43—54, 1959.

[9] Bernhard K. Gordon: «Der fehlende Schutz der Nato». Bulletin der Atom-Wissenschafter. Juni 1959

[10] «Zivilverteidigungs-Bulletin der Nato», März und Juni 1959. — Neben diesen Quellen sind die russischen Handbücher über Zivilverteidigung von mehr technischem Interesse.

Kriegsfeuerwehren im Aufbau

Kantonale und kommunale Feuerwehr-Sachverständige haben in Zusammenarbeit mit dem Technischen Bureau des Schweizerischen Feuerwehr-Vereins und der Abteilung für Luftschutz des Eidg. Militärdepartements Richtlinien für den Aufbau der Kriegsfeuerwehren im Rahmen des Zivilschutzes studiert und praktisch ausprobiert. Zu diesem Zwecke arbeiteten sie in der ersten Oktoberwoche 1960 in Interlaken nach einem gemeinsamen Programm mit einer Versuchsorganisation und -ausrüstung im vorbereiteten Brand- und Trümmerobjekt. Sie wurden dabei von einem Bataillon Luftschutztruppen der Armee unterstützt und wirkten mit diesem zusammen in gutem Einvernehmen.

Es wurden zweckmässig befundene Rohrleitungen für den Wassertransport ausprobiert, welche für die Speisung von permanenten oder transportablen Wasserbecken in Betracht kommen und die günstigsten hydraulischen Ergebnisse erbringen. So wurde beispielsweise eine Rohrleitung von 21 cm Durchmesser, welche Flusswasser in eine 300 m entlegene Position zu transportieren hatte und dazu über eine stark befahrene Hauptstrasse führte, mit einer Kiesschüttung überdeckt, so dass auch Autocars mit geringer Bodenfreiheit die Kreuzungsstelle ohne Schwierigkeiten passieren konnten. Ebenso wurden die für die Kriegsfeuerwehren in Betracht kommenden Feuerwehr- und Pionierausrüstungen zur Menschenrettung praktisch ausprobiert. Weitere Leistungsprüfungen wurden mit neuen Typen von Motorspritzen und Schlauchmaterial u. a. m. durchgeführt. Die Ergebnisse wurden anschliessend diskutiert, um die notwendigen Unterlagen zu Empfehlungen an Kantone und Gemeinden — für ihren organisatorischen und materiellen Aufbau der Kriegsfeuerwehren — zu gewinnen.

Ueber 60 Teilnehmer aus der ganzen Schweiz arbeiteten an diesem Rapport und seinen Demonstrationen ernsthaft und aufmerksam mit. Es war eindrucksvoll zu sehen, wie sich Feuerwehrinspektoren und Feuerwehrfachleute sowie höhere eidgenössische, kantonale und kommunale Beamte in voller Feuerwehrausrüstung der praktischen Gerätebedienung in labiler und gefahrvoller Trümmerlage widmeten, um die Leistungsfähigkeit von Mann und Gerät auf die Probe zu stellen. Ohne Rücksicht auf Alter, Chargen und körperliche Verfassung kletterten diese Fachleute über die Trümmer eines zum Einsturz gebrachten Schulhauses und gruben sich durch diese Trümmer hindurch, trotz Behinderung durch die gelegten Feuer, um schliesslich auch praktische Bergungstransporte von verunglückten Menschen zu üben.

Der Arbeitsplatz war ständig von zahlreichen Zuschauern jeden Alters umsäumt und bot den Anblick eines Grossunternehmens: mächtige Baumaschinen bewegten Trümmer, verluden Schutt auf immer wiederkehrende Kipplastwagen; Sprengungen wurden durchgeführt, Brände wurden entzündet; Uebungen zum Durchschreiten von flammenden Trümmern folgten sich zur Tages- und Nachtzeit. Luftschutztruppen und Repräsentanten des Zivilschutzes arbeiteten am gleichen Objekt Hand in Hand.

Die Gesamtleitung erfolgte durch die Abteilung für Luftschutz. Die Ortsbehörden haben das ihrige dazu beigetragen, um die Durchführung dieser gemeinschaftlichen Arbeiten zu erleichtern. Die Ergebnisse sind positiv und bedeuten einen weiteren praktischen Schritt auf dem Wege zur Realisierung des Zivilschutzes. a.